

Positive Wirkung auf die Gewässerfauna

Ruhrgütebericht zeigt erste Erfolge der Renaturierung von Röhr und Sorpe in „Langen Erlen“

Hachen. Seit Ende 2014 weisen Röhr und Sorpe im Bereich ihres Zusammenflusses in Tiefenhagen einen vollständig veränderten Gewässerverlauf auf. Das damalige Gemeinschaftsprojekt der Stadt Sundern und des Ruhrverbands beendete den ungebremsten, fast geradlinigen Abfluss beider Gewässer und machte aus befestigten, eintönigen Wasserautobahnen variierende, stark gewundene Flussläufe. Allein die Sorpe ist seitdem wieder doppelt so lang wie zuvor und mäandriert gemächlich durch „Lange Erlen“.

„Solche Verhältnisse sind Quelle einer natürlichen Entwicklung von Fischen und anderen Kleinlebewesen“, weiß Dr. Michael Weyand vom Ruhrverband. „Daher haben wir gespannt auf die Ergebnisse des ersten Monitorings nach der Umgestaltung gewartet.“ Diese liegen nun vor und sind in dem im September 2018 vorgestellten Ruhrgütebericht ausführlich beschrieben. Sie belegen deut-



Das Luftbild zeigt gut, wie die Renaturierung der Röhr (links) und der Sorpe (rechts) zwischen Hachen und Sorpesee verläuft.

FOTO: HANS BLOSSEY

lich die positive Wirkung auf die Gewässerfauna. Die Anzahl an gefundenen Arten ist deutlich von 34 auf 42 angestiegen. „Sehr gefreut hat uns vor allem der vermehrte Fund der ökologisch anspruchsvollen Eintagsfliegen, Steinfliegen und Köcherfliegen.“ Deren Vorkommen sorgt mit dafür, dass sich die renaturierte Sorpe bereits rund drei Jahre nach diesem starken Eingriff in ihr Ge-

wässerbett in dem von der europäischen Wasserrahmenrichtlinie geforderten „guten ökologischen Zustand“ befindet, was die biologische Kenngröße „Wasserkleinlebewesen“ betrifft. Gleiches gilt auch für den Bereich der Röhr nach ihrem Zusammenfluss mit der Sorpe.

Den Erfolg des Projekts bestätigt auch Dieter Leser von der Stadt Sundern. „Die naturnahe Gestaltung

von Röhr und Sorpe hat eindeutig zur Steigerung der Attraktivität dieses Gebietes als Naherholungsraum für die Bürger beigetragen. Dies lässt sich an der hohen Frequenz des durch die Auenlandschaft führenden Fuß- und Radweges ablesen.“

Zur Dokumentation der eigendynamischen Entwicklung beider Gewässerabschnitte hat die Stadt Sundern vor kurzem drei Schleifen der Sorpe erneut einmessen lassen. Dabei konnten vor allem im Bereich der Prallufer bereits augenfällige Bodenabbrüche festgestellt werden, die das gewünschte aktive Gestalten der Sorpe an ihrem Gewässerbett belegen. „Im Sinne einer Langzeitbeobachtung wollen wir diese Aktion nun alle fünf Jahre wiederholen“, sagt Dieter Leser. Mit dieser bisherigen Entwicklung zeigen sich sowohl Ruhrverband als auch Stadt sehr zufrieden. Untersuchungen von Fischen und Wasserpflanzen stehen demnächst erst an.

X